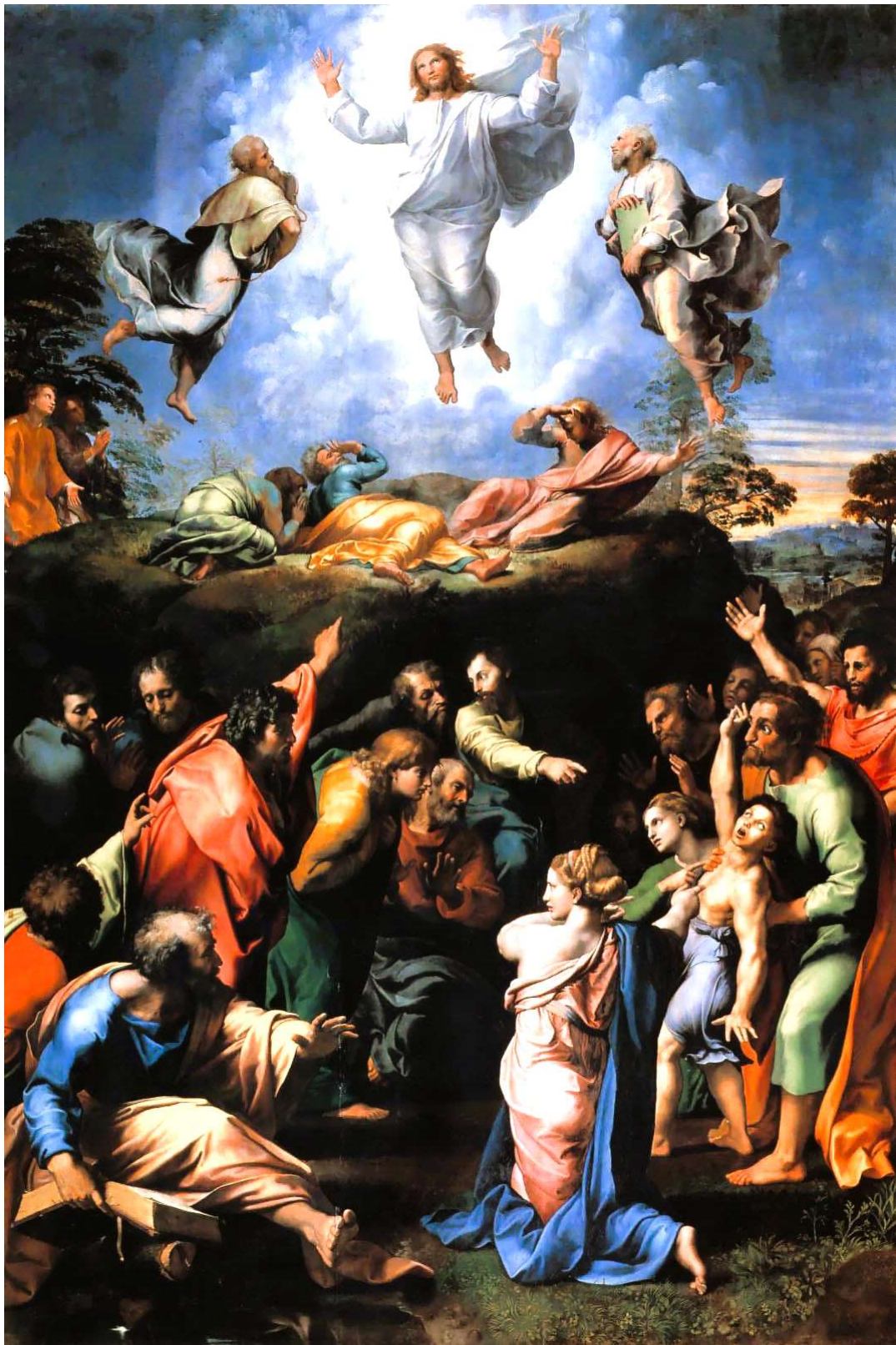


# Der zweite Sonntag in der Fasten



16. März 2025

**B** Vnnd da sie zü dem volck kamen / trat zü im ein mensch / vnd beuget die knye gegen im / vñ sprach / H<sup>ER</sup> Erbarm dich über meinē son / dann er ist mon süchtig / vnd hatt ein schweres leyden / Er felt offt ins ferner / vñ offt ins wasser / vñnd ich hab in zü deinen jünger bracht /

vnd sie konden im nit helfen. Jesus aber antret / vnd sprach / Du vnglaubige vnd verkerre art / wie lang solich bey euch sein: wie lang solich euch dilden: Bringt mir in hieher. Vnd Jesus bedraret in / vnd der teuffel füre auß vñ im / vñnd der knab ward gesundt zü der selbigen stund.

Da tratten zü im seine jünger besonder / vnd sprachen / Warumb konden wir in nit außereyben: Jesus aber antwort / vñnd sprach / Vmb euwers vnglaubens willen / Dan ich sag euch warlich / so jr glauben habt als ein senff korn / so möget jr sagen zü disem berg / Heb dich von hinnen dorthin / So wirdt er sich heben / vñnd euch wirdt nichts vñnmöglich sein. Aber dise art wirdt nit außgetriben / dann durch betten vnd † fasten.



**Kirchengebet.** O Gott, der Du siehst, wie aller Kraft wir bar sind, behüte uns nach innen und nach außen, auf daß wir vor jeglichem Ungemach am Leibe beschirmt werden und von verkehrten Gedanken gereinigt werden an der Seele. Durch unsern Herrn.

**Evangelium** (Matth. 17, 1-9). In jener Zeit nahm Jesus den Petrus, Jacobus und Joannes, dessen Bruder, mit sich, und führte sie abseits auf einen hohen Berg. Da ward Er vor ihnen verklärt: und sein Angesicht glänzte wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias: die redeten mit Ihm. Petrus aber nahm das Wort, und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein für uns: willst Du, so wollen wir hier drei Hütten machen, Dir eine, dem Moses eine, und dem Elias eine. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem Ich mein Wohlgefallen habe: Diesen sollt ihr hören! Da die Jünger dieses hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesum allein. Und da sie von dem Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Saget niemanden dieses Gesicht, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferstanden sein wird.



## I.

**E**s gibt nicht sehr viele bildliche Darstellungen der Verklärung Christi; anscheinend haben nur wenige Maler sich an den schwierigen Gegenstand gewagt. Zwei aber sind mir unvergeßlich: einmal das monumentale Altarblatt des bayerischen Hofmalers Andreas Wolff in der Stiftskirche der Benediktiner zu Kremsmünster, 1712 nach zwölfjähriger Arbeitszeit vollendet, und zum andern das noch beeindruckendere, zwar unvollendete, von Giulio Romano, dann aber vervollständigte Gemälde des Raffaello Sanzio von Urbino.

Giulio de' Medici, der spätere Papst Clemens VII., hatte letzteres um die Jahreswende 1516/17 in Auftrag gegeben für einen Altar in der Kathedrale seines Bischofsitzes Narbonne in Südfrankreich. 1520, als er das Bild zur Hälfte gemalt hatte, starb Raffael, und bei dieser Gelegenheit soll es vor seinem Sterbebett aufgestellt worden sein. Sein Erbe Giulio Romano stellte bis 1522 den untern Teil fertig. Der Cardinal schickte es jedoch nicht nach Frankreich, sondern gab es später als Hochaltarbild in die römische Kirche San Pietro in Montorio, wo es bis 1797 blieb. Infolge des Einfalls der französischen Revolutionstruppen in Rom und ihres Kunstraubes kam es dann nach Paris. Nach dem Sieg über Napoleon kehrte es 1816 zurück in die Ewige Stadt. Papst Pius VII. bestimmte es für die Vatikanische Pinakothek, wo es bis heute ist. Eine Mosaikkopie befindet sich auf einem Altar im linken Seitenschiff der Basilika St. Peter im Vatikan.

Die Verklärung Christi ist Raffaels letztes und von seinen Zeitgenossen und vielen Späteren am meisten bewunderte und am höchsten gepriesene Werk. Von Licht umstrahlt, schwebt der Herr mit ausgebreiteten Händen im weißen Gewande über dem Boden. Rechts und links von Ihm steigen Moses und Elias hernieder und blicken zu Ihm hin, ebenfalls ohne die Erde zu berühren. Die Wolke, die Ihn umgibt, scheint von starkem Winde hergeweht zu sein, der in die Gewänder der beiden Propheten fährt und die drei Jünger auf die Fläche des Berges niederdrückt. Im untern Teil ist das Wunder der Heilung des monsüchtigen Knaben dargestellt, das Jesus nach dem Abstiege vom Berge gewirkt hat (cfr. Mt 17, 14-20). Sie ist von starker Bewegung gekennzeichnet, die einen merklichen Kontrast zur göttlichen Ruhe des obern Teiles bildet.

## II.

Verklärung des Lebens ist eine uralte und immer lebendige Sehnsucht der Menschheit, nicht nur in der Sterbestunde. Seit sich die Pforten des Paradieses geschlossen haben, ist dieses Verlangen nach Glück, Licht und Frieden nicht erloschen. Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur haben

Dämme aufzurichten gesucht gegen den Einbruch lebensfeindlicher Gewalten, doch kann das Leid die Erde nicht verlassen. Unter tausend Mühen ist ein Schimmer von Glück zu uns gekommen; aber er kann uns nicht Verklärung schaffen. Irdische Schönheit welkt dahin; wissend oder unbewußt leiden wir doch daran, daß unsre Tage gezählt sind. Es kann ja auch nicht sein, dass unsre Verklärung aus der Erde kommt, weil unser Tiefstes nicht aus der Erde, sondern vom Himmel ist.



Raffael, Verklärung Christi (Ausschnitt)

Christus aber hat immer in der Verklärung gelebt, nicht dem Leibe, aber der Seele nach, trotz Mühen und Plagen, Leiden und Kreuz. Auch wenn der Himmel über Ihm geschlossen war, sein Antlitz nicht strahlte, sein Gewand nicht leuchtete wie Schnee, wußte Er doch allezeit um das wundervolle Zusammengehören, das Ihn mit dem Vater im Himmel verband. Sein geliebter Sohn zu sein, das schenkte Ihm überquellende Freude. „Ich wußte, daß Du Mich allezeit erhörst“ (Jo 11, 42), das war sein tiefes, beseligendes Glück. Dieses Bewußtsein gab Ihm die Kraft, den Auftrag zu erfüllen, zu

dem Ihn der Vater in die Welt gesandt hatte. Noch im Angesicht und in der Verlassenheit des Kreuzes stand seine Seele im Lichte: „Ich habe das Werk vollbracht, das Du Mir zu verrichten gegeben. Und nun Vater, verherrliche Mich bei Dir selbst mit jener Herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte, ehe die Welt war“ (Jo 17, 4 sq.), sprach Er am letzten Abend seines Erdenlebens.

Die Jünger haben auf dem Berge Jesus als den Vollendeten gesehen und als Jenen, der zur Vollendung führt. Das ist sein Amt als Sohn und Gesandter Gottes des Vaters. Es ist abwegig, die Verklärungsgeschichte naturalistisch erklären zu wollen, wie manche es versucht haben. Man sagte, hinter ihr stünde eine optische Erscheinung im Schnee, Sonnenaufgang und Herbstgewölk oder ein nächtliches Gewitter. Diese Meinungen bringen nichts und wirken eher peinlich. Ebenso handelt es sich nach dem Text nicht um ein bloß subjektives Erlebnis Jesu. Ein solches könnte von anderen dem Inhalte nach nicht wahrgenommen werden und hätte keine Zeugen. Die Verklärung ist Vorwegnahme des Zustandes des Auferstandenen. Auf dem Berge durften die drei Apostel dem Verherrlichten im Vorhinein schauen. Von hier aus fällt Licht auf den letzten Satz des Evangeliums: *Nemini dixeritis visionem, donec Filius hominis a mortuis resurgat* („Saget niemanden dieses Gesicht, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferstanden sein wird“). Der Zustand der Verklärung ist noch kein endgültiger. Der Weg dahin führt über Leiden und Kreuz. Bis zu diesem Zeitpunkte wird die Erniedrigung andauern, die Entäußerung von der Gestalt der Gottheit; bis dahin ist das Werk zu vollbringen, welches der Vater dem Sohn aufgetragen hat. Darum hat das Evangelium von der Verklärung mit Recht seinen Platz in diesen Tagen, wo wir uns auf Ostern vorbereiten.

### III.

Verklärung ist das Ziel auch unsres Lebensweges. Verklärung des Irdischen hat Christus uns gezeigt, da Er Brot und Wein, die Sinnbilder unsres Schaffens und unsrer Freude, auserwählt hat zum eucharistischen Opfer und sie verwandelt in seinen Leib und sein Blut. Die Kirche zeigt es uns, indem sie alle kostbaren Dinge, Gold, Silber, Seide, Weihrauch, Edel- und Marmorsteine hereinträgt ins Heiligtum und zum Dienste Gottes weiht. Wenn wir auch nicht allezeit um diese Verklärung wissen, sind wir doch getragen von der Kraft der Gnade und so kann uns das Leben, mag es auch schwer genug sein, nicht mehr ganz erdrücken. Wenn wir versuchen von einer höheren Warte aus in der Schau des Glaubens, die Welt zu sehen und zu werten, dann ist nicht mehr alles schwarz in schwarz, dann sind wohl noch dunkle Ränder da, aber auch eine lichtstrahlende Mitte, die zuletzt alle Finsternis vertreiben wird. Verklärung wird dem zuteil, der alle Tage

auf Gott zugeht.

Das Erlebnis auf dem Berge hat die Jünger auf dem Wege nach Calvaria, den sie mit Jesus gingen, gestärkt, ihren Glauben an Ihn als den geliebten Sohn befestigt, ihrem Gehorsam eine festere Grundlage verliehen und ihnen eine sichere Hoffnung gegeben. Dies alles sollte zwar noch einmal auf die Probe gestellt werden an jenem ersten Karfreitag unsrer Geschichte, hat sich aber schließlich als wahr und sieghaft erwiesen. Auch uns möge die Aussicht auf die Verklärung allemal die Richtung weisen, in Augenblicken, wo wir sie vielleicht spüren, und in Zeiten, wo wir uns verlassen fühlen; sie möge uns in Betrübnissen Trost spenden, in frohen und heiteren Stunden uns unsere wahre Bestimmung nicht vergessen lassen und der Kompaß sein, der uns zum Himmel führt, wo Christus in nie endender Glorie die Seligkeit aller Heiligen ist. Amen.



Mein Enkel wollte mal  
echte Räuber sehen.

Bin mit ihm  
ins Finanzamt  
gegangen.

*YOLOL.de*

